

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 81 (1955)  
**Heft:** 51  
  
**Artikel:** Ochs und Esel  
**Autor:** Tschudi, Fridolin  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-495239>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 15.05.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



## DAS WEIHNACHTSTÄNNCHEN

Albert Ehrismann

Mein Freund, Herr Kasper Melcher,  
ein ehrenwerter Mann,  
fing jedes Jahr im Winter  
seltsam zu wandern an.  
Er ging durch stille Wälder,  
stand hier und dort im Schnee.  
Da war ein junges Tännchen,  
da war nicht Fuchs noch Reh.

Der liebe Gott der Bäume –  
er wolle ihm verzeihn!  
Am frühen Heilig Abend,  
da war das Tännchen sein.  
Trug er's nicht unterm Mantel?  
Und war er nicht ein Dieb?  
Mich wundert, wo da eines  
der zehn Gebote blieb.

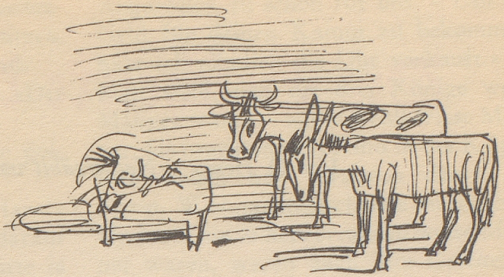
Und als in spätern Jahren  
sein Sohn einst mit ihm ging,  
und er aus Kinderaugen  
erschrocknen Blick empfing –  
da wollte er sich schämen,  
doch schämte er sich kaum:  
fromm strahlte in der Stube  
der kleine fremde Baum.

Da aber wieder Winter  
und Heilig Abend war –  
wie wird's ihm unterm Halstuch  
so heiß und sonderbar!  
Er schielte nach den Wäldern.  
Da war nicht Reh noch Fuchs.  
Da standen junge Tännchen  
schuldlos in zartem Wuchs.

«O Herr des Guten, Wahren –  
die Weihnacht freut mich nicht!  
Was soll ich auf dem Markte?  
Im Wald hol' ich dein Licht!»  
Herr Kasper Melcher poltert.  
Der Knabe lächelt scheu.  
Ist er vom guten Korne?  
Der Vater von der Spreu?

«War nie vom Geiz besessen.  
Mein Sohn, nun hör' mir zu!  
Die zehn Gebote achte!  
Die zehn – die liebe du!  
Nur bei den Wintertännchen,  
weil meine Seele fror,  
geschah, daß ich just eines  
in jedem Jahr verlor.»

Da war jetzt Rat wohl teuer.  
Der Vater fragt sein Kind,  
weil, wie er weiß, die Kinder  
dem Himmel näher sind.  
Sie gingen froh zu zweien.  
Der Himmel stand voll Licht.  
Zum Markt oder zum Walde?  
Verzeiht, ich weiß es nicht.



## OCHS UND ESEL

Fridolin Tschudi

Sie sind bloß im Hintergrund  
und Statisten in den Krippen.  
Kinderaugen, groß und rund,  
leuchten dennoch, und der Mund  
staunt und lauscht mit offenen Lippen.

Durch die fromme Dunkelheit  
hört man leises Flügelrauschen,  
und die Kinder sind bereit,  
Heiliges zur Weihnachtszeit  
und Profanes zu vertauschen.

Ochs und Esel sind aus Lehm;  
doch sie sind für uns nicht minder  
wahr und wirklich und zudem,  
wie der Stern zu Bethlehem,  
nicht allein ein Spiel für Kinder.

Auf dem Stroh glänzt Engelshaar,  
und ein König kniet daneben,  
und wir staunen Jahr für Jahr:  
Esel, Ochs und Hirtenschar  
fangen an für uns zu leben ...

